Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Inserate werden mit 1 Sgr. per Petitzeile oder deren Raum berechnet, müssen jedoch gleichzeitig aus dieser Intelligenzblatt inserirt werden.

KÖN. PR. PROVINZ WESTFALEN.

Westfälischer Merkur.

Nro. 244. Münster, Dienstag den 12. October **1847.**

Die Verhandlungen des Polenprozesses

⊙ Schreiben aus Berlin, 7. Oct. Nach fünf Angeklagte wurden in der gestrigen Sitzung außer den von uns bereits erwähnten verhört. Zuerst v. Smolenski und v. Kowalkowski. Der erstere soll den Tag, an welchem die Verschwörung bekannt gemacht haben, und diese sollen demnächst durch v. Zyanowski noch vieler in die Geheimnisse der revolutionären Pläne eingeweihet worden seyn. v. Smolenski soll darauf verschiedene Personen, namentlich den Damenschneider Zatzenski, den Barbier Zatzenski und den mitangeklagten Arndt eingeweihet haben und Kowalkowski soll diesen Haudlungen beigewohnt haben. — Beide behaupten jedoch in der Andern, nur von einer Verschwörung gegen Rußland gewußt und gesprochen zu haben. Kowalkowski sagt überdies, er habe den Mittheilungen des v. Smolenski gar keinen Glauben geschenkt. Die beiden Zatzenski bingegen bekunden, daß die Angeklagten mit ihnen von einer über das ganze ehemalige Polen ausgebreiteten Revolution gesprochen hätten. Ungeachtet der Remonstration des Vertheidigers (Kl. Herzberg), welcher die Zeugen wegen unterlassener Anzeige für straffällig erklärt, wurden dieselben verhört. — Der nächste Angeklagte, Schneidermeister Slawinski aus Thorn soll durch den Buchhändler Sielanski aus Posen und v. Smolenski über die Verschwörung Mittheilungen erhalten und durch Aeußerungen so wie durch Verkehr mit den vorgenannten Angeklagten und den v. Zyanowski sich als einen in die Verschwörung Eingeweihten verrathen haben. Auch er will nur von einer gegen Rußland beabsichtigten Revolution Kenntniß erlangt, den Sielanski jedoch niemals gekannt haben. Alle übrigen Thatsachen, welche die Anklage anführt, stellt er völlig in Abrede. Die mitangeklagten v. Zyanowski, v. Kobielinski, v. Kowalkowski und v. Smolenski, auf deren Vorhaltungen die Anklage gegründet war, nahmen dieselbe zurück. Ein Zeuge bestätigt die Anklage, der Verfertiger (J. G. Farbach) stellt denselben jedoch als Psychopathen der Polizei dar. — Der Instrumentenmacher Frost endlich räumt ein, daß ihn durch v. Kowalkowski v. Smolenski in die Verschwörung eingeweiht und verleitet habe. Seine in der Vorproctur gemachten Angaben: v. Smolenski habe die Plünderung der preußischen Kassen, die Erstürmung der Kasernen und die Ermordung der höheren Beamten in Aussicht gestellt, nimmt er zurück. — Endlich der Hauslehrer und polnische Flüchtling Lemanski hat in der Voruntersuchung zugestanden, daß v. Smolenski ihn in eine den Aufstand in Preußisch-Polen bezweckende Verschwörung eingeweiht habe. Er behauptet gestern, daß er dies nur aus Furcht, bei anderer Anklage an Rußland ausgeliefert zu werden, bekundet habe, und will nur von einer gegen Rußlands intendirten Verschwörung etwas erfahren haben. — Auf den Beweis dieser von den Angeklagten übereinstimmend aufgestellten Behauptungen richteten sich heute ausschließlich auch die Plaidoyers der Vertheidiger, nachdem die Staatsanwaltschaft die Resultate der Voruntersuchung als unerschüttert, die Widerrufe hingegen als unmotivirt dargestellen gesucht hatte. Ein bis jetzt noch nicht aufgetretener Vertheidiger war der Justizrath v. Baser aus Frankfurt a. d. O. für v. Smolenski. Hierauf wurde bis zur Pause gegen v. Chrostzewski, welchen der Assessor Tütsche vertheidigte, und gegen den Gymnasiasten v. Bukowski aus Kulm verfahren. Der letzte ist auf freien Fuß gesetzt worden.

⊙ Schreiben aus Berlin, 8. Oct. Die Verhandlungen gehen ihrem Ziele immer rascher entgegen. Es werden durchschnittlich jeden Tag die Verhöre gegen sechs bis acht Angeklagte abgeschlossen. Rücksichtlich werden die bei dem Stargarder Attentat Betheiligten, über 30 an der Zahl, gleichzeitig abgehört werden, so daß, wenn nicht Pausen eintreten, der Abschluß des Prozesses in einigen Wochen zu erwarten steht. (Siehe jedoch unten Berlin, 8. Oct.) — Wir haben in unserm Bericht über den Schluß der gestrigen Sitzung fort. Der Hanseler Chrostzewski aus Rakel ist angeklagt, Gelder für Smolenski beschafft zu haben. Er räumt die Thatsache mit dem Bemerken ein, daß die Gelder im revolutionären Interesse, jedoch nur gegen Rußland bestimmt gewesen seyn. — Der Primaner v. Lubienski aus Kulm, der schon auf einer Reise durch Frankreich in Paris Mieroslawski's Bekanntschaft gemacht und mit den Mitangeklagten Szmann und Zyanowski verkehrt hat behauptet dennoch, von einer Revolution nichts gewußt zu haben. Gegen ihn verrichtet der Staatsanwalt auf jeden Strafantrag, und ist derselbe daher sofort freigelassen worden. — Der Primaner Dankowski aus Kulm ist der Verschwörung gerichtlich beigetreten, hat auch durch einen Eid zur Mitwirkung bei dem Aufstande sich verpflichtet, und andere Personen vereidet. Drei Zeugen werden vernommen; sie bestätigen die Angabe des Angeklagten, daß er sie nur dahin vereidet habe: daß sie nicht zur Czerskischen Seite übertreten wollten, und daß nur von einem Aufstande gegen Rußland die Rede gewesen sey. — Der Tischlermeister v. Sawinski aus Kulm soll durch den vorigen Angeklagten vereidet worden seyn und von der Verschwörung Kenntniß gehabt haben. Er leugnet dies, und Dankowski widerruft seine frühere Angabe. Der Staatsanwalt läßt gegen ihn die Anklage fallen, beantragt aber gegen Dankowski die Strafe des Hochverraths. — Schließlich wurde noch zu der gegen v. Bojanowski, Schlosser Krüger und Tischlermann gerichteten Anklage ein Defensional-Zeuge Jagiz v. Bojanowski vernommen. Gegen die drei Angeklagten habe der Kantinat der evangelischen Theologie Jachner, welcher als Hausbirter bei v. Bojanowski conditionirte,* denuncirt; sie hätten von einem Aufstande, an welchem sie Theil zu nehmen entschlossen seien, gesprochen und den Jagiz v. Bojanowski zur Theilnahme aufgefordert. Die letzten bekannten nun davon nichts zu wissen, und könne Jachner, dem er wegen seiner Unsittlichkeit das Haus verwiesen, nur aus Haß denuncirt und aufgelagt haben. Es machte einen erhabenen Eindruck, als der Zeuge v. Bojanowski, ein schöner ehrwürdiger Greis von Gid leistend und vor einem auf sein ausdrückliches Verlangen derbeigeholten Crucifix nach dem Ritus der katholischen Kirche in feierlicher Weise Erklärung öffentlich ablegte. — Mit dieser wahrhaft erbaulichen Feier schloß die gestrige Sitzung, nachdem der Staatsanwalt erklärt hatte, einer der letzten Zeugen, Jachner oder v. Bojanowski, müsse nothwendig einen Meineid geleistet haben, er nehme jedoch die Strafanträge zurück. Die gestrige Sitzung hatte sonach die Freilassung von fünf Angeklagten zum Ergebniß.

*) Vergl. den Bericht über die Sitzung v. 27. Sept.

Deutschland.

† Schreiben aus der Grafschaft Mark, 30. Sept. Die zuerst in dieser Zeitung besprochene Adresse der Stadt Iserlohn hat in andern Blättern, namentlich in der Elberfelder Zeitung, zu einem lebhaften Austausch von Meinungen und zu Erklärungen Seitens des Magistrats Veranlassung gegeben. Sind letztere auch als ein wichtiges Dokument in dieser Streitsache anzusehen, so ist doch zu bedauern, daß die gedachten Erklärungen nicht vollständiger erlassen und daß namentlich der Hauptpunkt des Streits, die Veranlassung sowohl zu der Adresse, als zu andern städtischen Verhandlungen, unaufgeklärt geblieben ist. Ist es auch im Allgemeinen richtig, daß der Magistrat der Aufforderung eines Fremden, Erklärungen abzugeben, nicht zu willfahren, daß derselbe namentlich nicht die Verbindlichkeit hat, das öffentlich mitzutheilen, was die Deputation der Stadt Iserlohn über die vielbesprochene Audienz bei einem „hohen Staatsbeamten" berichtet hat, so ist derselbe doch dadurch in eine exceptionelle Lage gerathen, daß nach № 243 der Elberfelder Zeitung, die Mitglieder der Deputation über den Inhalt der Audienz ihren Bekannten gegenüber sich offen geäußert und eben dadurch zu allerlei Gerede Veranlassung gegeben haben sollen. Diese Gerede haben sich in der ganzen Provinz verbreitet, sie sind zu bekannt, als daß eine Wiederholung derselben hier nöthig seyn könnte. Entweder aber ist der angeblich von den hohen Staatsbeamten geäußerte Wunsch wirklich von ihm geschehen und hat in Folge dessen die Iserlohner Stadtbehörde, um über eine Adresse zu deliberiren, sich versammelt und darüber discutirt, oder diese Angabe ist erdichtet. Im ersten Fall begreifen wir die Zurückhaltung des Magistrats sehr wohl, im zweiten aber erscheint sie uns mehr als auffallend und eben deshalb muß in unsern Augen, so lange bis das Gegentheil erwiesen ist, die Verwaltung für die Richtigkeit der im Publikum circulirenden Angabe stehen. Daß es sich in der Diskussion über die Adresse nicht blos um eine Einladung an Se. Majestät den König gehandelt hat, scheint auch daraus hervorzugehen, daß nach der in № 251 der Elberfelder Zeitung enthaltene Aeußerung des Magistrats in dem Protokoll vom 11. August, in Uebereinstimmung mit der Bürgerschaft (ein Verfahren, welches wir bisher nicht kannten) von den Vertretern der Stadt die Erklärung niedergelegt worden ist, „daß sie eine gesinnungsvolle Opposition*) für angemessen und zulässig(!!) halten, sich aber gegen jede systematische und agitatorische Opposition nachdrücklich aussprechen müßten." **) Wäre nur wie gesagt, von einer Einladung an Se. Majestät die Rede gewesen, so würden wir nicht wohl begreifen können, wie dabei ein politisches Glaubensbekenntniß der Behörde und der Bürger Iserlohns hätte Platz finden können. Dieses Bekenntniß muß doch nothwendig irgend eine Beziehung haben und zu irgend einem Zwecke ausgesprochen worden seyn, was freilich aus dem mitgetheilten Bruchstücke des Protokolls nicht zu ersehen ist. Uebrigens treten wir dem Magistrat in seiner Erklärung darin gern bei, daß die Deputation keinen politischen Zweck gehabt, daher daß sie nicht in der Absicht um eine politische Diskussion anzuregen, zu dem „hohen Staatsbeamten" sich begeben hat, und wenn wir denn auch der ferneren Aeußerung, daß diese Deputation weder befugt noch verpflichtet war, den Iserlohner Landtagsdeputirten irgendwie zu vertreten, gleichfalls beistimmen, so können wir doch dabei die Bemerkung nicht unterdrücken, daß nach dieser Darstellung es den Schein gewinnen muß, als wenn sonst zu einer Vertretung wohl Veranlassung gewesen sein würde. — Schließlich glauben

*) Bekannte Worte Sr. Maj. des Königs.

**) Wer hat eine solche Opposition gefürht?

Anm. d. Einsenders.

wir einen, in № 215 d. Bl. enthaltenen Artikel aus Iserlohn vom 1. d. M. nicht mit Stillschweigen übergehen zu können. In demselben bemüht sich der Verfasser, die Abstimmung der Abgeordneten von Iserlohn auf eine Weise zu beleuchten, die das ihr zu Theil gewordene Stillschweigen wohl verdiente. Nur eine von dem Verfasser geäußerte allgemeine Ankeutung, wollen wir hervorheben. Es heißt nämlich in dem mehr gedachten Artikel von Iserlohn: „unser Herr Abgeordneter hat kennen jenen 6 Abgeordneten bei, welche vorgaben, daß sie sich in ihrem Gewissen verbindet schien, an der Wahl Theil zu nehmen.“ Die Abgeordneten welche nicht zuwählt haben, weil sie sich, noch ihrer zu Protokoll gegebenen Erklärung, in ihrem Gewissenskrupeln bis vorgegeben, wenn sie daher hinter diesem Scrupel gewisse Absichten, gewisse Beabsichtigungen verborgen hätten. In der Voraussetzung, daß der Verfasser, auf dem freilich von einer Partei sehr bedienten Boden der Verdächtigungen sich nicht bewegt hat, glauben wir, daß derselbe eine Pflicht erfüllen würde, wenn er näher angäbe, wodurch er zu der von ihm gemachten Andeutung gelangt ist. — Ein Stillschweigen von seiner Seite, würde auch seine Bedeutung haben.

Herford, 6. Oct. In Verfolg unseres Berichtes vom gestrigen Tage melden wir Ihnen ferner, daß das Füsilier-Bataillon des 15. Infanterie-Regiments heute früh, nachdem es hier 48 Stunden in Garnison gestanden, ohne Tremorelichtung und Musik — welches schinlich aus Schonung gegen die aufgeregten Gemüther — von hier abmarschirt ist, um die alte Garnison zu Bielefeld wieder zu beziehen. — Die Stadtverordneten-Versammlung und der Magistrat von Herford, welche gestern in Folge der großen Aufregung unter den hiesigen Bürgern zusammengetreten waren, haben beschlossen, sofort eine Deputation an Se. Maj. den König zu senden, und wird solche heute Abend abreisen, um zu erwirken, daß hieher ein anderer Truppentheil verlegt werde. Ob einer solchen, gewiß auf Billigkeit denkenden Anforderung genügt werden kann, ist wohl noch zu bezweifeln. Entschädigungen hinsichtlich der bedungenen Miethen u. s. w. werden den hiesigen Einwohnern ohne Zweifel werden; schwerlich werden aber diejenigen, die Neubauten vorgenommen und Möbel, die ihnen jetzt nichts nützen, mit Rücksicht auf die neue Garnison angeschafft haben, vollständige Entschädigung finden. Manche Einwohner haben sich leider durch die getroffenen Einrichtungen so sehr in Schulden gestickt, daß sie, weil sie davon keine Zinsen zahlen können, ihren gänzlichen Ruin zu befürchten haben. Gerade Herford gehört zu denjenigen Städten Preußens, welche die wenigsten Erwerbsquellen haben. Sein Wohlstand ist seit der Säcularisation der Reichsabtei Herford und seit dem Aufhören der Hofhaltung des Reichs-Äbtissin immer mehr gesunken. (K. Z.)

Berlin, 6. October. Es wird viel davon gesprochen, daß man die Landtags-Abschiede, welche im Nov. d. J. hier zusammenkommen sollten, nun erst auf Januar 1848 höheren Orts zusammenberufen werde, da die ihnen vorzulegenden Gesetzentwürfe, z. B. der Entwurf zum neuen Strafkoder, zwar fertig sind, indeß noch manchen Abänderungen wieder unterworfen werden sollen, was sich bis Neujahr 1848 wohl hinziehen dürfte. — Ein neues Preßgesetz, worüber schon so viel geschrieben und seit Kurzem auch wieder ein gänzliches Stillschweigen beobachtet worden, so daß es den Anschein gewann, als ob man es für jetzt aufgegeben hätte, soll man höheren Orts wieder in Berathung gebracht und den Entwurf dazu auch bereits aufgearbeitet haben. (D. Z.)

Berlin, 7. Oct. In der vergangenen Woche hat die Entlassung von vier des Hochverraths Angeklagten flattgefunden, gegen die der Staatsanwalt keinen Strafantrag erhoben hatte. Es sind dies die Angeklagten von Kowalski, von Rembowski, Gustav und Zakreck. Eine besondere Anerkennung verdient die Beschleunigung, mit welcher der Gerichtshof bei diesen Entlassungen verfährt. Die Angeklagten befinden sich meist noch Vierlauf einer Stunde, wo sie vor Gericht standen, und der Staatsanwalt die Anklage gegen sie nicht begründen zu können erklärte, schon auf freiem Fuße. Ein interessantes Schauspiel gewährt es stets, wenn eine solche Erklärung Seitens der Staatsanwaltschaft über einen Angeklagten erfolgt und gleich darauf Pause ist. Mit der größten Herzlichkeit eilen dann die übrigen Angeklagten auf ihren Genossen zu, und dieselben ihm ihre freudige Theilnahme an der günstigen Gestaltung seines Geschickes. Aus einem Auge in den andern blitzt ein solcher Glückblicher und man sieht oft über viele bärtige Gesichter Thränen der Freude rollen.

(Publizist.)

)(Schreiben aus Berlin, 8. October. Se. Kaiserl. Hoh. der Herzog Maximilian Joseph Eugen August Napoleon von Leuchtenberg, Sohn weiland der ältesten Tochter Sr. Maj. des Kaisers von Rußland Maria Nikolajewna, welcher durch den Tod Seiner durchlauchtigen Schwester, der regierenden Fürstin von Hohenzollern-Hechingen, Hortensie Eugenie Auguste Napoleone (geb den 23. Oct. 1808) für welche unser König Hoh eine dreitägige Trauer angelegt, bewegen, eine Reise nach Deutschland angetreten, wird hier erwartet. — Wie bekannt haben sich mehre Prinzen unsers Königl. Hauses, namentlich der Prinz von Preußen und der Prinz Karl Königliche Hoheiten, bei Gütereläufen, besonders in Oberschlesien, stark betheiligt und am 1. Juni v. J. die von ihnen im Rybnicker und Pleßer Kreise erkauften Güter Orzesche, Pallowitz und Ansczyk übernommen. Diese Güter in Mitten sehr beträchtlicher Kohlenbergwerke liegen, so wird jetzt auf Anordnung des Herrn Finanzministers Excellenz, vorhin von Bodelschwingh, in Gleiwitz Kreise eine Chaussee für Steinzwecke erbaut, wozu die Berg-Bau-Hülfskasse die nöthigen Mittel beschießt. Im gegenwärtigen Augenblicke hat wieder Se. Königl. Hoh. der Prinz Karl eine der umfangreichsten und bedeutendsten Herrschaften Oberschlesiens für die Summe von 9–6,000 Thlrn. erstanden. Es ist dies der im Gleiwitzer Kreise gelegene Güterkomplexus von Toß und Prietzschkam, welches früher dem Reichsgrafen Leopold von Gaschin auf Zywow unter dem, durch seine Gnadenkirche und die dorthin veranstalteten überaus zahlreichen Wallfahrten aus Schlesien, Oesterreich, Galizien, Polen, weit und breit bekannten und berühmten Annaberge, dem einzigen beträchtlichen Berge dieses Theils der Provinz gelegen, gehörte und seit jetzt im Besitze des Fürstlichen Kommerzienraths Abraham Oppenheim befand. Man hofft das durch diese Ankäufe sich mehr und mehr der Wohlstand der Bewohner in ansehendem Grade erhöhen, sondern auch der Betrieb der Landwirthschaft in rationeller Art und Weise einen bedeutenden Aufschwung gewinnen würde, auch scheinlich will man sich nunmehr die erlauchten Glieder unseres erhabenen Königshauses öfter und auf längere Zeit dort zu sehen. — Die von mir schon früher angedeutete Veränderung des Generals der Infanterie, Gouverneurs von Berlin und ersten Präsidenten des Staatsraths, Herrn Freiherrn von Müffling Excellenz, ist nunmehr offiziell erfolgt. Bei dieser Gelegenheit läßt sich berichten daß gestern den abgehenden Kriegsministers Herrn von Boyen und den neu antretenden Herrn von Rohr Excellenzen, bei Sr. Maj. dem Königin Sanssouci eine längere Audienz ertheilt haben. Von hochrichtiger unparteiischer Seite wird mir mitgetheilt, daß Herr von Boyen, mit Beibehaltung seines bisherigen Gehalts, zum General Feldmarschall in der aktiven Armee (Herr Freiherr von Müffling hat nur den Charakter als General Feldmarschall) ernannt werden wird, eine Stelle welche bekanntlich in unserm Heere seit dem am 24. August 1831 zu Posen an der Cholera erfolgten Tode des Königl. Prinzen Wilhelm Hoh. nicht besetzt worden ist. Uebrigens wohnt Herr von Boyen noch in dem Kriegsministerial-Gebäude und die förmliche und definitive Uebergabe des Ministeriums wird erst am Morgen des 15. d. M., dem beabsichtigten Allerhöchsten Geburtsfeste Sr. Maj. des Königs, statt finden. — Nachrichten von längerer Zeit ist hier in Berlin eines nach Art der landschaftlichen Kredit-Institute in den Provinzen zu errichtenden städtischen Pfandbriefe-Instituts für hiesige Hausbesitzer angeregt worden. Die hohe Staatsregierung ist nicht abgeneigt auf die ihr vorgelegten deßfallsigen Entwürfe einzugehen hat aber zuvörderst den Nachweis einer Betheiligung in Höhe von mindestens 2 Millionen Thlrn. von Seiten der hiesigen Grundbesitzer verlangt, auch sollen die künftig zu gewährenden Darlehen nur auf den Betrag der ersten Hälfte des wahren dauernden Werthes der Grundstücke gegeben werden. Ein zusammen getretenes Komite fordert in unsern Zeitungen zu zahlreichen Zeichnungen auf. — Unter den Premotionen der medizinischen Fakultät unserer Friedrich Wilhelms Universität in den jüngst vergangenen Tagen hat sich — gewiß ein bemerkenswerthes Ereigniß — auch die eines jungen Doktors aus Surinam, Namens Fuchs, befunden. — Unser Kunst und Musik liebendes Publikum erwartet ein hoher Genuß, indem der Königl. General-Musik-Direktor für die geistliche Musik, Hofkapellmeister und Ehrenbürger von Leipzig, Herr Dr. Mendelssohn-Bartholdy, sein neuestes, hier noch nicht gehörtes Oratorium „Elias“, wie man hofft unter Mitwirkung der täglich erwarteten Jenny Lind, am 18. d. M. unter eigner Direktion aufzuführen gedenkt*).

Berlin, 8. Oct. In der Untersuchung gegen die des Hochverraths angeklagten Polen ist in der vorgestrigen Sitzung die Anklage Nr. 100 erledigt werden. Es war diese Sitzung der Zahl nach die zwei und vierzigste. Hiernach sind also durchschnittlich in je zwei Sitzungen fünf Anklagen erledigt worden. Nimmt man auch an, daß die Verhandlungen je schneller fortschreiten werden, je mehr sie sich dem Ende des Prozesses nähern, so werden doch gewiß noch für die übrigen 150 Angeklagten an 50 Sitzungen erforderlich werden. Da nun auf jede Woche durchschnittlich 4–5 Sitzungen kommen, so wird das Ende des Prozesses in erster Instanz gewiß nicht vor Weihnachten (n.) abzusehen sein. Möge dann die goldene Freiheit nach einer fast zweijährigen strengen Gefangenschaft recht vielen der Angeklagten als ein Weihnachtsgeschenk zu Theil werden. (Berl. B. Z.)

Köln, 8. Oct. Bei Mathieu dieselbst ist das neue italienische Volkslied, die sogenannte Papstkumme, in Musik mit deutschem und dem Urtexte, erschienen, hat gleich eine außerordentliche Verbreitung gewonnen und wird schon allenthalben deutsch und italienisch gesungen, obgleich die Composition nichts weniger als im deutschen Volkslied-Charakter gedacht ist. Für die nächsten Tage ist auf mehrfaches Verlangen eine Aufführung dieses Gesanges auf der städtischen Bühne angezeigt. da die Polizei kein Bedenken trug, den Gesang passiren zu lassen, einen Gesang, der in Frankreich an mehren Orten verboten worden sein soll. (K. Z.)

□ Schreiben aus Osnabrück, im Okt. Erst jetzt ist dem Einsender dieses Artikels aus Osnabrück in № 191 d. Bl. die Erwiderung resp. weitere Durchführung desselben Gegenstandes in № 225 desselben Bl. ebenfalls aus Osnabrück vor die Augen gekommen. Wie angemessen es ihm auch bei dem Interesse, welches der Gegenstand gewährt, sein mußte, zu einer weiteren Besprechung desselben Veranlassung gegeben und in der Sache die Ansicht des Herrn Verfassers getroffen zu haben (was freilich in dieser an sich so liquiden Sache bei dem Unparteiischen wohl nicht anders möglich ist); so ist ihm die Rüge desselben doch recht unangenehm gewesen; er erlaubt sich deshalb, die nöthige Erklärung zu geben. — Wir haben versucht, in № 191 d. Bl. dem Verfasser des Artikels in der neuen Sion gegenüber, das Recht der Osnabrücker Diöcese auf Ausführung des Concordats d. i. Dotirung der Hälfte des Kapitels und Seminars der Diöcese Osnabrück vorzulegen und die Hoffnung auszusprechen, daß endlich der Zeitpunkt nahe sein möchte, unsre rechtlichen Ansprüche befriedigt zu sehen. Diese rechtlichen Ansprüche verletzt uns das Concordat, mit der Klausel jedoch, daß die Ausführung aufgeschoben bleiben solle, bis die erforderlichen Mittel vorhanden sein würden. Es ist nun nachgewiesen worden, daß jetzt oder nie, die erforderlichen Mittel vorhanden seyen, daher unsre Hoffnung, unsre Zuversicht auf die Gerechtigkeitsliebe unsers allergnädigsten Königs, gerade jetzt die Ausführung des Concordats zu verfügen. Wenn dagegen nun der Artikelschreiber in der neuen Sion bemerkt, was freilich nicht jetzt erst, sondern vor Abschluß des Concordats hätte ausgemacht werden müssen, daß es leicht zu „verschmerzen“ sein würde, wenn Osnabrück auch keinen Bischof und kein Kapitel bekäme, wenn nur den Osnabrücker Theologen der Eintritt in das Seminar zu Hildesheim gleicht und möglich gemacht werde: so haben wir dagegen unter vielem Andern freilich auch die freimüthige Erklärung uns erlaubt, daß wir mehr oder weniger „eine Lebensfrage für den echten, reinen Katholizismus unserer Diöcese darin erkennen, von der Verbindung mit der Hildesheimer Diöcese möglichst frei zu bleiben.“ Diese Stelle ist die einzige im ganzen Aufsatze, worauf wir etwa die Rüge des Herrn Verfassers zu beziehen im Stande sind. Wir haben Gelegenheit gehabt, die verschiedensten Ansichten über den auch hier vielfach besprochenen

*) Der Breslauer Zeit. zufolge ist das Mendelssohn'sche Oratorium „Elias“ auch zur Aufführung auf dem großen im November stattfindenden Musikfeste in der Winterreitschule zu Wien bestimmt und soll der Componist gekommen sein, auch dort die Direction zu übernehmen. — Auch in Breslau wird „Elias“ bereits von der Singakademie einstudirt. — Münster tritt ebenfalls in die Reihe derjenigen kunstsinnigen Städte, welche die neue herrliche Tonschöpfung Mendelssohns zuerst zur Aufführung bringen. Dank sei der Direction unseres Musik-Vereins, deren Wahl für das diesjährige Cäcilien-Concert (am 22. Nov. dem Vernehmen nach auf das Oratorium „Elias“ gefallen ist.

Anm. d. Red.

Artikel zu vernehmen, ei
aber nicht zu Ohren gek
selbe auch nicht. Aus ei
wir die Diöcese Hildesh
dem Andenken hochsel
tigsten Bischofs von H
wählseligung zu haben.
die Zustände der Hildesh
wie wir es auch dem ent
fahren, müssen wir obig
spruch beilegen lassen
daß anders, daß es besse
Sache ändert das jedoch
eine persönliche Verunglim
Bischofs von Hildesheim
sehr, recht sehr bedauern,
Absicht zutrauen möchte,
selben durch irgend ein
gekränkt oder beleidigt h
theile wissen und erkenne
brüder ihm verdanken, w
er an den Tag gelegt, w
Prälat unsre Bitten mit
unterstützt; ja wir wisse
wir noch hinzufügen, zu
dachtung, welcher Liebe u
selbe genießt und wie fe
Erklärung wird hinreich
beabsichtigte Beleidigung
im Plane des Verfassers
seinem Aufsatze gefunden
nicht im Stande; doch
Wort verloren zu werden
nur auf die Sache anko
fassen der Entgegnung m
In einer der letzten Num
det sich ein gehegener
diese Sache besprecht,
hinzuweisen.

Kassel, 5. Oct. Es hat in ihrer ersten öffen
legten Gesetzentwurf: die
prelations-Gericht betreff
ob überhaupt auf den
den solle, mit 21 gegen

< Schreiben
Oct. der. Die Urwahlen
sammlung fanden am 4
ersten Resultate, welche
kränchen wenig erfreuten
Wahlkalleg der 72er sich
in der ersten Klasse wur
sind noch obendrein gem
wollen weder etwas von
Judenemancipation wisse
radikalen Lichtfreunde ein
es läßt sich nicht annel
in einem andern Sinne
sollten. — Die neulich dier
katholische Trauung,
Spalten besprochen. D
Wachtschreiber und ist
gelangt. In der deutsch
möglich und so wie früh
manscheinder den literar
tur verlaß, so thut er e
chern. Wer aber die St
riben Rau alle schreibt?

§§ Schreiben aus
Das diplomatische Corp
neuen Verlust erlitten:
königl. französische Ge
Chasseloup-Laubat, der
man wissen will, wird
Bellingbauten in den
begeben. Es wird in
seiner längeren Anwesen
Motiv unterlegen. —
großherzog von Sachsen
hier durch und begab
Stuttgart. — Ueber-bo
nahen Bornheim flattge
viel gesprochen und man
sten der Thielnehmer,
nicht sehr erbaut wurd
nisse. Es soll aber au
s'n manches zu wünsch
Wenn wir nun genug K
wollen wir nun einige
zichten! Bei der and
wird man nicht lange
der Herbstkartoffeln wa
sino etwas flauer gewor
gestern höher ging. —
und die Fonds-Course
rück. Dennoch hofft m
stand nicht zu einer
werde.

Artikel zu vernehmen, eine Rüge hierüber ist uns aber nicht zu Ohren gekommen; wir begnügen dieselbe auch nicht. Aus eigener Anschauung kennen wir die Diöcese Hildesheim freilich nicht, glauben aber in dem Rundschreiben des jetzigen hochwürdigsten Bischofs von Hildesheim eine sichere Gewähr leistung zu haben. Wenn aber und so lange die Zustände der Hildesheimer Diöcese derartig sind, wie wir es aus dem erwähnten Rundschreiben erfahren, müssen wir obigen, vielleicht harten Ausspruch bestehen lassen. Gebe Gott, daß es unterdeß anders, daß es besser geworden sey! An der Sache ändert das jedoch Nichts. — Was aber eine persönliche Verunglimpfung des hochwürdigsten Bischofs von Hildesheim betrifft, so würden wir sehr, recht sehr bedauern, wenn man uns eine solche Absicht zutrauen würde, aber wenn wir Hochdenselben durch irgend ein Wort in unserm Aufsatze gekränkt oder beleidigt haben sollten. Im Gegentheile wissen und erkennen wir, wie viel die Osnabrücker ihm verdanken, wie große Selbstverleugnung er an den Tag gelegt, mit welcher Liebe der hohe Prälat unsre Bitten mit seiner mächtigen Fürbitte unterstützt; ja wir wissen und erkennen es, können wir noch hinzufügen, durch eigene wiederholte Beobachtung, welcher Liebe und Hochachtung Hochderselbe genießt und wie sehr er sie verdient. Diese Erklärung wird hinreichen, einzelnen, daß eine beabsichtigte Beleidigung und Verunglimpfung nicht im Plane des Verfassers liegen konnte; wie sie in seinem Aufsatze gefunden wird, ist er zu begreifen nicht im Stande; doch braucht darüber weiter kein Wort verloren zu werden, weil es ja zunächst immer nur auf die Sache ankommt und da ist der Verfasser der Entgegnung mit uns derselben Meinung. In einer der letzten Nummern der neuen Sion findet sich ein gediegener Aufsatz, welcher ebenfalls diese Sache bespricht, wir erlauben uns darauf hinzuweisen.

Kassel, 5. Oct. Die Ständeversammlung hat in ihrer ersten öffentlichen Sitzung den vorgelegten Gesetzentwurf: die Ausbildung beim Ober-Appellations-Gericht betreffend, durch die Vorfrage: ob überhaupt auf den Entwurf eingegangen werden solle, mit 21 gegen 18 Stimmen beseitigt.

< Schreiben aus Frankfurt, 8. Oct. ber. Die Urwahlen für die gesetzgebende Versammlung fanden am 4. und 5. d. statt und die ersten Resultate, welche die Männer des Montagskränzchens meist erkeuten. Ihre Kandidaten für das Wahlkolleg der 75r. fielen fast alle durch und nur in der ersten Klasse wurden einige zugelassen. Diese sind noch obendrein gemäßigtere Montagsleute und wollen weder etwas von der freien Kirche noch der Judenemancipation wissen. So hätten diesmal die radikalen Lichtfreunde eine Niederlage erlitten, denn es läßt sich nicht annehmen, daß das Wahlvolk in einem andern Sinne als die Urwähler wählen sollten. — Die neulich hier stattgehabte erste deutsch-katholische Trauung, ward sogar in politischen Spalten besprochen. Der copulirte Mann ist ein Wachstuchschreiber und ist somit auch zum Nachruhm gelangt. In der deutsch-katholischen Sache ist alles möglich und so wie früher Herbert Rau als Romanschreiber den literarischen Markt mit Makulatur versah, so thut er es jetzt mit theologischen Büchern. Wer aber die Stuttgarter Artikel über Herbert Rau alle schreibt?

§§ Schreiben aus Frankfurt, 8. Octbr. Das diplomatische Corps unserer Stadt hat einen neuen Verlust erlitten; gestern Morgen starb der König. französische Gesandte, Hr. Marquis von Ghasseloup Laubat, der früher Militär war. — Wie man wissen will, wird sich der Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen in den nächsten Tagen nach Wien begeben. Es wird immer noch behauptet, daß seiner längeren Anwesenheit dahier kein politisches Motiv unterliegen. — Se. königl. Hoh. der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar kam vorgestern hier durch und begab sich nach Darmstadt und Stuttgart. — Ueber das vorgestern Abend in dem nahen Bornheim stattgehabte Pferderennen wird viel gesprochen und man darf sagen, daß die meisten der Theilnehmer, es waren circa 170, eben nicht sehr erbaut wurden von dem seltenen Genusse. Es soll aber auch die Bereitung der Speisen manches zu wünschen übrig gelassen haben. Wenn wir nur genug Kartoffeln bekommen, dann wollen wir noch einige Zeit auf Pferdefleisch verzichten! Bei der anhaltenden nassen Witterung wird man nicht lange mehr mit dem Ausmachen der Herbstkartoffeln warten. — Die Fruchtpreise sind etwas flauer geworden, obgleich die Brodtaxe gestern höher ging. — Die Börse ist sehr gedrückt und die Fonds-Course gehen jeden Tag mehr zurück. Dennoch hofft man, daß der kläglichen Zustand nicht zu einer förmlichen Crisis ausarten werde.

Hamburg, 5. Oct. Gestern Abend fand bei zu Ehren Richard Cobdens in der Krämerschen Reitbahn veranstaltete Mahlzeit statt, wozu im Ganzen Alles sehr zweckmäßig eingerichtet war, und an der mehr als 700 größtentheils dem Kaufmanns- und dem Gelehrtenstande angehörige Personen, wie auch einige namhafte Fremde Theil nahmen. Der Saal war mit den Flaggen der verschiedenen Nationen geschmückt und die Rednerbühne in Form eines Schiffes eingerichtet, während die Tribünen rings mit einem schönen Damenflor geschmückt waren. Der erste Toast galt der Handelsfreiheit (ausgebracht von Hrn. Ruperti), ferner Hr. Richard Cobden und Hrn. Edgar Ross; gleiche Berechtigung aller Flaggen in allen Häfen der Welt von Hrn. C. J. Jones; das deutsche Vaterland von Dr. Scherer; die freie Presse von Dr. Hoffcher und die Freihandelsvereine in allen Ländern von Dr. Asher. Es zeigte sich während des ganzen Mahles die höchste Stimmung und zugleich ein lebenswerther Takt, wodurch alles „Zuviel" glücklich vermieden wurde. Die Gesellschaft trennte sich um 10½ Uhr. (Fr. J.)

Hamburg, 6. Oct. Der große Sturm in der merkantilischen Welt hat auch unsere Börse berührt, die bis jetzt, trotz ihres engen Zusammenhanges mit England, wunderbar fest dagestanden hatte. Das bedeutende Exporthaus P. und T. hat gestern seine Zahlungen eingestellt. Der Status kann nicht gut stehen, indem sonst gewiß von beiden anderen sehr reichen Firmen, die mit der solidesten nahe verwandt sind, Hülfe geleistet worden wäre. Man fürchtet, daß dieser Fall nicht ohne Folgen bleiben werde. Die Stimmung ist sehr trüb — So eben erfahre ich, daß die Passivsumme 300,000 Mark Banco beträgt. (K. Z.)

√ Schreiben von der Donau, 5. Oct. Es sind nun in Mailand, wie überhaupt im lombardisch-venetianischen Königreiche, solche Maßregeln getroffen, welche den Wiederausbruch von Unruhen wohl nicht unmöglich machen, ihnen aber gleich mit aller Strenge begegnen können. Dagegen soll die neapolitanische Regierung einen sehr schwierigen Stand erhalten haben, obgleich die Bulletins aus Neapel triumphirend lauten. Man will aber wissen, daß die Insurgenten auf Sicilien an Terrain gewonnen haben und der Aufstand dort nur die Frucht einer längst vorbereiteten Conspiration ist. — Der König von Neapel soll eventuell um Intervention Oestreichs nachgesucht haben, aber bei der allgemeinen Aufregung in Italien, bei der gewohnten Stellung, die manche Regierung Italiens angenommen, ist eine solche Intervention mit großen Schwierigkeiten verbunden. Wiederholt soll der König von Neapel von Wien aus zur ungesäumten Einführung der Verbesserungen aufgefordert worden seyn, welche das Volk längst begehrte. Wahrscheinlich wird Oestreich nun auch seine Aufmerksamkeit mehr der Schweiz zuwenden haben, denn der Sonderbund will einen Kampf auf Tod und Leben, rechnet dabei aber auch auf die Intervention Oestreichs, das aber entschieden vor der Ergreifung der Offensive gewarnt haben soll. — Während im Süden und Westen die politischen Verhältnisse sich immer schwieriger gestalten, droht von Osten die Cholera einzudringen und es sind an der Grenze die zweckdienlichen Maßregeln ergriffen worden. Man hofft noch, die fürchterliche Krankheit abhalten zu können, allein man weiß aus Erfahrung, welche Sprünge sie macht und daß sie oft aller menschlichen Vorsicht spottet. Wir sind aber in eine so außergewöhnliche Zeit getreten, daß man sich auf Alles gefaßt machen muß und ich will schließlich nur noch melden, daß demnächst eine vollkommene Verständigung zwischen Wien und Rom eintreten wird. Man hat in Rom selbst eine ganz andere Meinung von den Absichten Oestreichs gewonnen und ist ganz bereit, den von Wien kommenden Fingerzeigen nun Beachtung zu widmen.

Spanien.

Ministerwechsel. Wie der Moniteur vom 7. d. anzeigt, hat die franz. Regierung durch eine telegraphische Depesche aus Madrid vom 4. d. die Nachricht erhalten, daß die Königin Isabella ein neues Ministerium ernannt hat, welches in folgender Art zusammengesetzt ist: Narvaez, Conseilspräsident und Minister des Auswärtigen, Sartorius für das Innere, Orlando für die Finanzen, Ros de Olano für den öffentlichen Unterricht, Cordova für den Krieg. Die Ordonnanz, welche das neue Ministerium constituirt, ist in der Gaceta vom 4. d. enthalten. Madrid ist vollkommen ruhig.

Die neuesten Madrider Nachrichten auf gewöhnlichem Wege reichen bis zum 3. d. und lassen, abgesehen von den seit lange verbreiteten Tagesgerüchten über einen Ministerwechsel, noch nichts von dem obigen Siege des Generals Narvaez ahnen. Blos legte man dem Umstande, daß Salamanca und Gantara (angeblich der neue Günstling der Königin, welcher Serrano verdrängt hat) am 3. Morgens noch Aranjuez gemiß seyen, einige Wichtigkeit bei. — Der Clamor publico will wissen, daß dem Infanten Don Francisco de Paula die Erlaubniß zur Rückkehr nach Madrid verweigert worden ist. — Der Faro behauptet, daß, wenn Espartero nicht zum Gesandten in London ernannt wird, — und das Gerücht ging sogar, die Gaceta vom 3. d. werde diese Ernennung, so wie die Serrano's zum General-Capt. von Altkastilien bringen — er binnen 14 Tage in Madrid seyn werde. — Noch immer laufen Dank-Adressen aus den Provinzen ein, um der Königin für die Amnestie und für die Ernennung Espartero's zum Senator zu danken.

Niederlande.

„In dem Königreich der Niederlande (schreibt man der Augsb. Allg. Zeit. aus Emmerich) müssen ungewöhnliche Dinge vorbereitet werden, der Courierwechsel ist so bedeutend, wie wir uns nie entsinnen; wie wir hören, soll eine gänzliche Umwandlung des Zollsystems vor sich gehen. Auf einen Antrag holländischer Kaufleute an das Ministerium, soll man vorerst Deutschland mit den begünstigsten Nationen gleichzustellen, petitionirt haben, da man in Folge der mancherlei neuen Verbindungswege ein Ausschließen des holländischen Handels vom deutschen Markte fürchtet, indem der Rhein nicht mehr die einzige Verbindungsstraße des südlichen Deutschlands mit dem Meere ist. Antworten ist, wie sich immer mehr zeigt — für die Niederlande eine sehr erschlichte Konkurrenz, besonders seitdem die Eisenbahn-Verbindung so schwunghaft im Gange. Selbst der Ludwigkanal macht Holland Bedenken. Alle Produkte aus dem Mittel- und Schwarzen-Meere mußten bisher unbedingt über Holland gehen; jetzt ist dies nicht mehr nöthig, da die Schiffe durch den Ludwigkanal aus der Donau in den Rhein kommen können. Holland fürkt dies sehr wohl, und in Berücksichtigung aller dieser Dinge geschehen seine Schritte zur Belagerung der Rheinfahrten und wurde die Zollermäßigungen vorbereitet."

Frankreich.

Paris, 7. Oct. Der Prinz von Joinville, von seiner Unpäßlichkeit völlig genesen, ist heute nach Toulon abgereist, um sofort in See zu gehen und das Commando der Evolutions-Escadre wieder zu übernehmen. — Nach dem Univers ist Graf Rossi von seinen Posten in Rom abberufen, da sich derselbe in einer unhaltbaren Stellung befinde. Von dem ganzen römischen Adel, berichtet die Presse, sey bei dem großen Feste, welches er zu Ehren der beiden zu Cardinälen ernannten französischen Erzbischöfe gegeben, Niemand erschienen, um dadurch gegen die Rolle zu protestiren, welche die französische Regierung in den Angelegenheiten von Italien übernommen." — Der Invaliden-Gouverneurs-Posten ist wirklich wieder besetzt; man hat es auseinscheinlich nur für unpassend gehalten, dem Herzog v. Reggio einen Nachfolger zu geben, so lange seine Leiche noch über der Erde stand. Eine königl. Ordonnanz vom gestrigen Datum ernennt den Marschall Grafen Molitor zu diesem Posten. — Zu St. Cloud wurde gestern unter dem Vorsitze des Königs ein Ministerrath gehalten. Der Commerce will wissen, daß in dieser Berathung der Rücktritt des Handelsministers Cunin-Gridaine entschieden worden sey und daß er durch Hrn. Muret de Bort ersetzt werden solle. — Man versichert, daß der Moniteur am 9. oder 10. den von der Regierung gefaßten Beschluß veröffentlichen werde, die neue Anleihe von 350 Mill. Fr. o.ne längeres Zögern zu realisiren. — Der Gerant der Reforme ist wegen seines Artikels über den Praslin-Mord gestern von der Jury für schuldig erklärt und zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Hr. Ledru-Rollin griff in seiner Vertheidigungsrede das Gouvernement auf das heftigste wegen seiner Corruption an. Unter Andern machte er ihm auch den Vorwurf, daß es Hrn. Dr. de Cassagnac, der wegen falschen Eids auf der Verbrecherbank sitzen müßte, sogar mit einer Mission nach Rom hätte ehren lassen. — Hr. Zoepfel, der kürzlich verhaftete General-Secretair der Direction für das Innere zu Algier, ist dem Courrier français zufolge, vor 14 Tagen gelegentlich seiner Vertheidigung noch mit dem Ehrenlegionskreuze decorirt worden (!). — Die Nachricht von dem Ministerwechsel in Spanien (siehe oben) hat große Sensation gemacht. Man ist gespannt auf die eigentlichen Motive dieses unerwarteten Ereignisses, welches der National als das Resultat einer „Schlafkammerintrigue" bezeichnet. Es hieß an der Börse, daß Narvaez eine Verständigung zwischen Isabella

und ihrem Gemahl bewirkt habe und daß Serrano verbannt worden sey. — Nach den neuesten Algierer Blättern vom 30. Sept. hat sich die Nachricht aus Gibraltar von einem neuen Treffen zwischen Abd-el-Kader und den Marroccanern, wie zu erwarten stand, nicht bestätigt. Es ist eine Verwechselung mit jenem vor ungefähr 14 Tagen auf anderem Wege bereits bekannt gewordenen Treffen.

Paris, 8. Octbr. Alle Blätter machen heute die ministerielle Umwälzung zu Madrid zum Hauptgegenstande ihrer leitenden Artikel. Das Journal des Debats wünscht sich und Frankreich Glück zu diesem Ereignisse. Es erklärt, wie jetzt Spanische Volk (?) die gegen seine Unabhängigkeit und Konstitution (?) beabsichtigten Angriffe nicht ertragen würde. „Wir waren überzeugt, sagt das Journal des Debats — daß der Scharfsinn der jungen Königin ihr offenbaren würde, wo die wahrhaften Freunde und Feinde ihres Thrones, ihrer Freiheit, ihrer Würde und ihrer Ruhe wären; die Intrigue ist vereitelt worden" — Gleich nach dem Eintreffen der telegraphischen Depesche aus Madrid eilte die Königin Maria Christina gestern nach St. Cloud und blieb den ganzen Abend in Conferenz mit der königl. Familie. — Man behauptet, Hr. Martinez de la Rosa werde jetzt wieder span. Gesandter zu Paris werden. — Wie man versichert, wird General Marschall Soult nächster Tage durch eine königliche Ordonnanz zum Fürsten von Dalmatien erhoben werden. — Victor Hugo soll die Stelle eines Vorlesers der Herzogin von Orleans erhalten. — Es scheint ausgemacht, daß die Ider, die Kammern früher als wie gewöhnlich, am 25. December, einzuberufen, aufgegeben ist. — Das gestern im Umlauf gewesene Gerücht, daß der Finanzminister die Anleihe sofort negotiiren werde, wird heute nicht gerade bestritten, fand aber auch keine weitere Bestätigung. Die Banquiers glauben noch immer nicht recht daran. Ob aber der Schatz noch lange warten könne, ist freilich auch zu bezweifeln. — Renten 75, 30; 114, 65; span pass Sch. 4¼.

Großbrittanien.

London, 7. Okt. Wie seit mehrern Tagen ist auch heute die Geldfrage fast der einzige Gegenstand, der unsere Presse beschäftigt und alle andern Interessen in den Hintergrund drängt. Auf eine Reform der Bankgesetzgebung wird immer stärker angedrungen. Leider hat sich der Geldmarkt noch nicht gebessert und die Bankers haben keine Lust, selbst das beste Papier zu diskontiren. — Die Times wollen wissen, daß bedeutende Goldsendungen von dem Kontinent erwartet wurden. — Hier ist kein neues Fallment eingetreten. Zu Manchester haben aber die HH. de Jersey u. Komp. ihre Zahlungen einstellen müssen. — Noch zwei andere Bankrutte sind zu Manchester ausgebrochene Im Ganzen sind die Berichte aus den Provinzen besser als man hoffen durfte. Zu Liverpool fängt man schon an, etwas ruhiger zu werden, obgleich die Beförderungen noch nicht geschwunden. Zu Hull sieht es überhaupt besser aus. Die Fonds gingen heute wieder etwas herunter; die Bank hat sich bereit finden lassen, gegen Hinterlegung von Schatzkammerbillets die Rückzahlung von Geldern noch etwas zu stunden. — Auf den Provinzialmärkten hat man schon angefangen, viel neues Getreide zu verkaufen. — Der Dublin Evening Herald theilt aus sicherer Quelle mit, daß von der Regierung eine Bill für's nächste Parlament vorbereitet wird, um eben so wohl das neue irische Armengesetz wie das Zehnten-Umwandlungs-Statut abzuschaffen, und eine irische Eigenthums- oder Einkommensteuer an die Stelle zu setzen. Der Ertrag dieser Einkommensteuer solle dann einestheils zum Unterhalt der Kirche, anderntheils zur Bestreitung der Armenverwaltungskosten verwandt werden. — In allen Fabriken von Manchester und der Umgegend scheint das Verhalten, den Lohn der Arbeiter um 10 pCt. zu verkürzen, sich verwirklichen zu sollen. Schon haben eine große Anzahl Häuser diese Maßregel ihren Arbeitern angekündigt, und letztere schicken sich dagegen zur allgemeinen Arbeitseinstellung an. Man befürgt die traurigen Excesse von 1842 sich erneuern zu sehen. — In Süd-Tipperary ist neulich ein Gutsbesitzer von einem Pachter, den er fortschicken mußte, weil er schon seit lange keinen Pacht von ihm erlangen konnte, meuchlings erschossen worden. Seinen Schwiegervater traf vor zwei Jahren dasselbe Schicksal. — Die Königin, Prinz Albert und die königliche Familie sind gestern von Osborne zu Windsor eingetroffen. — Der französische und russische Gesandte haben sich vorgestern nach Broadland begeben, um Lord Palmerston einen Besuch abzustatten — Espartero ist heute Morgen abgereist, jedoch nicht nach Spanien, sondern nach Manchester und Liverpool. — Eben trifft das Westindische Dampfschiff mit Berichten aus Vera Cruz bis zum 1. September ein. Die Friedensunterhandlungen dauerten noch fort. Die Friedensunterhändler hatten sich Jalapa's und die beiderseitigen Bevollmächtigten befanden sich zu Jztakafalco, eine Stunde von Mexico. General Valencia suchte ein Pronunziamento gegen Santa Anna zu erregen, um die Unterhandlungen scheitern zu machen.

Italien.

Rom, 28. Sept. Das heutige Diario stellt die über Neapel umlaufenden Gerüchte als unbegründet dar. „Seit einigen Tagen — sagt es — wollten Einige den gegenwärtigen Zustand des Königreichs beider Sicilien als nicht wenig beunruhigend bezeichnen, indem sich besonders Gerüchte von Aufständen in der Provinz Messe und in den Abruzzen verbreiteten und außerdem hinzugefügt wurde, die königlichen Truppen hätten in einem Treffen mit den Aufständischen in Kalabrien den Kürzeren gezogen. Wir freuen uns, mit völliger Bestimmtheit versichern zu können, daß diese Voraussetzungen übertrieben und zum Theil sogar falsch sind. Gänzlich unbegründet ist ferner das zum Nachtheil der königlichen Truppen verbreitete Gerücht, welche im Gegentheil sich tapfer halten und in einem Zustande, welche für ihre unverbrüchliche Treue gegen den König, ihren Herrn, Zeugniß gibt. Uebrigens befinden gegenwärtig in keinem Theile des Königreichs bedeutende Ruhestörungen; finden sich gleichwohl in einigen Gegenden Empörer, so sind sie da und dort zerstreut, dergestalt, daß sie der Regierung keine ernstliche Besorgniß einflößen."

Auch das offizielle Blatt der neapolitanischen Regierung gibt unterm 25. Sept. wieder derartige Nachrichten.

General Nunziante giebt sich, nachdem er sich in Sciatti, Belvedere ꝛc. zur Ordnung zurückgekehrt ist, zurück, um seine frühere Stellung in Monteleone einzunehmen und höhere Befehle abzuwarten. Die Gerüchte von zahlreichen Todten, von massenhaften Hinrichtungen in Melfina und Reggio, von Bestürzung Reggio's durch die königlichen Freyaten werden für unwahr erklärt. Nur zwei Kanonenschüsse seyen in Reggio auf ein von den Insurgenten besetztes altes Kastell geschehen. Ganz Sicilien wird zum Schlusse mit größter Bestimmtheit versichert, die Provinz Messina, die drei Kalabrien und alle übrigen Provinzen diesseits der Meerenge erfreuten sich vollkommener Ruhe; nur sehr wenige Empörer und flüchtige Kalabresen seyen noch übrig, und die Räuberbande Kalabriens sey von 40 Banditen, aus denen sie ursprünglich bestanden, auf 16 reduzirt.

Dem Oesterreichischen Beobachter meldet ein Schreiben aus Neapel vom 25. Septbr., daß der Aufstand in Calabrien als beendigt angesehen werden könne. Der gute Geist der Truppen so wie die Abgeneigtheit der Bevölkerung, mit den Aufrührern gemeinschaftliche Sache zu machen, hätten die Letztern entmuthigt. In wenigen Tagen hätten sich 70 derselben gestellt; darunter befinde sich die Mehrzahl der Anführer. — Die Nachrichten aus Neapel in den französischen, namentlich den Marseiller Blättern, lauten freilich noch immer ganz anders. So behaupten Briefe aus Neapel im Courrier de Marseille vom 4. d. die Fortdauer der Verhaftungen und die Anwendungen von Präventivmaßregeln selbst gegen Personen, die nicht zur mindesten Beschwerde Anlaß geben, denen man aber nicht recht traut. Das Monsterium, so sagt ein Gerücht, soll, erschreckt von der öffentlichen Stimmung, minder derbere Maßregeln angerathen haben, der König aber besteht auf die Fortdauer der Strenge. — Auch die Gazzetta privilegiata von Lucca enthält folgende, beachtenswerthe Zeilen: „Die Lage in Neapel wird mit jedem Tage ernster. Trotz der beruhigenden Sprache der amtlichen Zeitung ist die königliche Familie in der größten Unruhe. Die Königin-Mutter in einem Briefe an die Exkönigin von Spanien bekundet ihre Befürchtungen in folgenden Worten: „Mein armer Ferdinand ist in einer schwer zu beschreibenden Verlegenheit."

Rom, 28. Sept. Obwohl die Aussichten hier zu Lande durchaus friedlich sind, und die Räumung der Stadt Ferrara durch die Oesterreicher als nahe bevorstehend verkündet wird, so läßt man deßhalb doch nicht nach, sich für alle Fälle zu rüsten. Bei der gemeldeten Inspektion des Korps bei St. Angelo durch Kardinal Ferretti hat dieser Befehl ertheilt, die Artillerie in Stand zu setzen. Auch verdroß es in sich von der Anwesenheit des Piemontesischen Generals Durando hier und da gutes Aufs. (A. Z.)

Rom, 30. Sept. Pedre Rossi — vom Oratorio di San Filippo Neri — wurde letzten Sonnabend vom Kardinal-Staatssekretair Ferretti mit Depeschen als Expresser an die Kabinette von Wien und Berlin geschickt. Wie ist nicht gestattet, Ihnen über diese von Unterrichteten als wichtig bezeichnete Mission mehr mitzutheilen. Die genannte Filippinermönch lebte länger in Deutschland, namentlich in Wien, und war in letzter Zeit Novizenmeister Professors Newmans und seiner engl. Gefährten. (A. Z.)

Schweiz.

Zug, 3 Oct. Die Landsgemeinde von Zug, 2 bis 3000 Köpfe stark, hat sich heute für Festhalten an den Sonderbund, für den Widerstand gegen die Execution der Tagsatzungsbeschlüsse entschieden. Aber der Sieg war heiß bestritten, die liberale Opposition hatte sich zahlreich eingefunden und zeigte große Energie. (A. Z.)

Polen.

Der Bischof von Kulisch hat folgendes Schreiben erlassen: „Es ist zur Kenntniß der Regierung gekommen, daß die römisch katholischen Geistlichen von der an sie gelangenden Kenntniß über politische Ereignisse die Ortspolizeibehörden nicht benachrichtigen. In Folge des empfangenen Reskripts der Regierungskommission für innere und geistliche Angelegenheiten vom 9. Juli 1844, erlassen auf Grund des Befehls Sr. Durchl. des Fürsten Statthalters, fordern wir das General-Konsistorium auf, die strengsten Bestimmungen an die Wik- und Klostergeistlichkeit zu erlassen, damit dieselbe über alle politischen Nachrichten, von denen sie auf irgend einem Wege erfährt, mit Ausnahme der Briefe, ohne Verzug den Ortspolizeibehörden Bericht erstatte, weil sie sonst im entgegengesetzten Falle zur strengen Verantwortlichkeit vor die Regierung gezogen werden wird. (gez.) W. Tomaszewski, Bischof von Kulisch. S. Kapienski." — Es ist überflüssig, die obigen Verordnungen Punkt für Punkt durchzugehen, denn das Wahre findet Jeder leicht heraus; wir erlauben uns daher nur im Allgemeinen etwas darauf zu bemerken. Nach diesen Verordnungen ist die Stellung eines katholischen Geistlichen in Kongreßpolen keines-was eine beneidenswerthe Sie sollen der politisch Verhältnissen gleichsam en officio nachspähren, sie alsdann denunciren, oder eine der furchtbarsten Verantwortungen laßtet auf ihnen, die entweder mit einer jahrelangen, peinlichen Gefangenschaft, oder mit der Verbannung nach Sibirien schließt. Sie sollen ferner die religiösen Meinungen der Laien zu erfahren suchen, in das häusliche Leben einzelner Familien sollen sie dringen, kurz sie sollen gleichsam nicht nur die Kirchen-, sondern auch die Hauspolizei üben. Man denke sich nur einen Geistlichen als einen politischen Aufpasser, Denunzianten und dann noch als Verkünder des Wortes Gottes! (3-P.)

Griechenland.

Wir erhalten Briefe aus Athen vom 14. (26.) Sept. Sie melden die Abreise des türkischen Agenten Osman Effendi (am 20. d.) die Ernennung Oekonomis zum Präsidenten des Senats, und eines französischen Philhellenen, des Obersten Greillard, zum Director der ersten Section des Kriegswesens. Trotz der ziemlich nachdrücklichen Note, welche die hohe Pforte unterm 9./21. August wegen ihrer Ernennungsforderung an die Gesandten der Mächte gerichtet hatte, soll sie nach Privatbriefen allen Mächten des Reichs die freundliche Weisung gegeben haben, die griechischen Unterthanen bis auf weiteres unbehelligt zu lassen. Theodor Grivas war nach Joania abgeführt worden, und sein Gefolge hatte sich an die Königl. Garde gewendet. Im Königreich hatten keine weiteren aufrührerischen Bewegungen stattgefunden, und 1200 Mann unter Gardikotis Grivas hatten Theben, den Punkt, wo die Straßen von der Nordgrenze nach der Hauptstadt zusammenlaufen, 1000 Mann Phthiotis besetzt. Sr. Maj. war im Begriff eine kleine Reise nach Tyrden und Chalkis anzutreten. (A. Z.)

Hierzu eine Beilage.

Vermischt

Düsseldorf, 7. O
vermißt man einen bri
H. . . . . vom 16. Jul
erst im Laufe des Frühja
worden, seine Verheirat
mern stand nahe bevor,
geboten war und in dies
reisen wollte, als er a
ausgeht, wohei er noch
Essen bereit zu halten.
gänzlich verschollen und
ermittelt gewesen. Da
auch nicht der geringste
seinem Schreibtisch eine
hundert Thlrn vorgefund
annehmen, als daß der
verunglückt ist. Der Ver
doch fehlt es an jeder B

Die Schießbaumwoll
dungsjubel allenthalben
sich als nützlich bewähre
nischen Chemiker Bahl g
len, deren Anwendung
gefährlich, welche dagg
die alle Wirkung des S
diese bereits patentirte S
wolle veraid beim Brenn

Jenny Lind ist am
werden um ihre Hand
rungen wissen — beglau
gereist, „mit Schätzen re
den Stürmen und dem

Kunst

* Schreiben aus
Es ist gewiß ein seltener
Stadt aus, als die unsrig
kunstgebildete Publikum
einen vorzüglichen Violo
musikkam gemacht wird,
mehr als willkommene G
den Anlaß gibt. — Ganz
tenha Artegeo aus Ve
zehnten Lebensjahre bes
jüglichen Dimensionen th
dung im Conservatorium
von dort nach Cassel g
Kunstliebhabern erst
empfangen, führte sie
ihres Vaters zum Beis
anrufen, und Dank der
in welchen sie ihre Kun
auch dieser, um unter
ausgezeichneten dießjäh
uns gestern einen unver
— Wenn ein solches
sagt haben: daß es th
welche feelenvolle Töne
den des Instrumentes
Spielen und Kunstler
schen, und er die Kun
und wärmste zu empfe
müssen wir uns dahin
Urtheile darüber uns z
Menschenkenntniß zum
theilung beschränken, d
der nächsten Woche über
reisen gedenkt.

Einige Bemerkungen

241 des Merkurs d
nach G

Die Straße von Be
Münster ist etwa eine
über Greven. Durch
die Grafschaft Tecklenb
Ems und den westlich
weichen von jeher ein
der einer bedeutenden
Bau einer für schwere
Brücke über die Ems
viel, wo nicht noch mehr
von der Grenze des K
— Auf dem Wege über
Oerter, sondern nur
allen Bauernhöfen
ter zum Absatz der
sich die Gegend bisher
darauf ergibt, daß die
zum Theil sehr
langen Haiden, welche
Schiffahrt passirt, bes

Westfälischer Merkur.

Beilage zu *Nro.* 244. **Münster,** Dienstag den 12. October **1847**

Vermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 7. Oct. Seit vergangenem Freitag vermißt man einen hiesigen Offizier, den Hauptmann H.. ..... vom 16. Infanterie-Regiment. Derselbe ist erst im Laufe des Frühjahres von Danzig hierher versetzt worden, seine Verheirathung mit einer Dame in Pommern fand nahe bevor, indem er bereits zweimal aufgeboten war und in diesen Tagen zu seiner Hochzeit abreisen wollte, als er am Abend des gedachten Tages ausgeht, wohl er noch seinem Diener befiehlt, das Essen bereit zu halten. Von diesem Augenblick an ist er gänzlich verschollen und keine Spur von ihm die jetzt zu ermitteln gewesen. Da für eine freiwillige Entfernung auch nicht der geringste Grund vorliegt, man auch in seinem Schreibtisch eine baare Summe von mehreren hundert Thlrn. vorgefunden hat, so läßt sich nicht anders annehmen, als daß der Vermißte auf irgend eine Weise verunglückt ist. Der Vermuthungen cirkulirten mancherlei, doch fehlt es an jeder Bestätigung. (Düs. Z.)

Die Schießbaumwolle, die seit dem ersten Erfindungsjubel allenthalben verlacht wurde, scheint doch jetzt sich als nützlich bewähren zu wollen, indem es dem kölnischen Chemiker Bahl gelungen ist, Patronen herzustellen, deren Anwendung beim Felsensprengen kinesweges gefährlich, welche dagegen eine Wirkung hervorbringen, die alle Wirkung des Schießpulvers überflügelt. Durch diese bereits patentirte Erfindung wäre die Schießbaumwolle vorab beim Bergbau als eingeführt zu betrachten.

Jenny Lind ist am 5. d., ohne einen der vielen Bewerber um ihre Hand — von denen wenigstens die Zeitungen wissen — beglückt zu haben, nach Hamburg abgereist, „mit Schlagen recht beladen." Hoffentlich ist sie den Stürmen und dem Schicksal Acteon's glücklich entgangen.

Kunst Nachricht.

Schreiben aus Warburg, den 8. October. Es ist gewiß ein seltener Fall, daß von einer so kleinen Stadt aus, als die unserige, vorliegender Absicht gemäß das kunstgebildete Publikum von Staaten wie Künstler es auf einen ferneliebenden hervorstechenden Hörern Kunstgenuß aufmerksam gemacht wird; nicht minder selten aber ist die mehr als wohlgemeinte Erscheinung selbst, welche hierzu den Anlaß gibt. — Die Violin-Virtuosin Fräulein Henriette Jitzges aus Leipzig, erst jetzt kaum im siebenzehnten Lebensjahre hat ihre Verbildung bei den vorzüglichsten Virtuosen ihrer Vaterstadt und ihre Ausbildung im Conservatorium zu Paris erhalten. Jüngst von dort nach Cassel gereist, um vor Antritt ihrer Kunstreise auch erst die artistische Weihe Spohrs zu empfangen, führte sie das gunstige Geschick so violente ihres Vaters zum Besuche dessen Jugendfreundes nach uns, und Dank der engen brüderlichen Beziehungen, in welchen unsere Tonvereine mit der heutigen stehen, auch hierher, um unter freundlicher Mitwirkung einer ausgezeichneten diesigen Dilettantin und der Liedertafeln uns gestern einen unvergeßlichen Hochgenuß zu bereiten. — Wenn den Meister die Kunst, als Spohr bereits ausgesagt habe: daß es ihn in Erstaunung gesetzt habe, welche seelenvolle Töne die zarten Finger den Saiten des Instrumentes entlocken, welche graciöse Präcision und Kunstfertigkeit dadurch habe verbreitet schein, und er die Kunstlerin, auf das angelegentlichste und wärmste zu empfehlen sich bewogen finde, dann müssen wir uns dazu beschweren, unsere bestimmenden Urtheils darüber uns zu enthalten, und uns nur auf die Versicherung zu beschränken, sie uns auf die Mittheilung bestätigen, daß die Kunstlerin, im Verlaufe der nächsten Woche über Münster, Osnabrück u. s. w. zu reisen gedenkt.

Einige Bemerkungen über den Artikel in № 241 des Merkurs die Chaussee über Laddergen nach Greven betreffend.

Die Straße von Lengerich über die Schiffahrt nach Münster ist etwa eine halbe Stunde Weges kürzer als über Greven. Durch die Chaussee nach Greven erhält die Grafschaft Tecklenburg aber eine Verbindung mit der Ems und den westlich gelegenen Kirchgemeinden, zwischen welchen von jeher ein Verkehr bestanden hat, und welcher einer bequemeren Vergrößerung fähig ist. — Der Bau einer für schweres Fuhrwerk tauglichen steinernen Brücke über die Ems bei der Schiffahrt wurde allein so viel, wo nicht noch mehr, kosten als die Chaussee-Anlage von der Grenze des Kirchspiels Laddergen bis Greven. — Auf dem Wege über die Schiffahrt findet man keine Oerter, sondern nur zerstreut liegende Häuser. Von allen Bauernhöfen führt ein guter Saumweg nach Münster zum Absatz der Producte. Bei diesem Zustande hat sich die Gegend dieser wohl befunden, wie sich auch schon daraus ergibt, daß die Landwirthe bedeutende Beiträge zum Chaussee-Bau angeboten haben sollen. — Die langen Haiden, welche man auf dem Wege über die Schiffahrt passirt, bestehen aus dürrem, mageren Haideboden, theilweise aus Sandhügel, und eignen sich nur zur Holzkultur, nicht zur Anlage von Acker-Ländern, und die Gemeinde Greven würde sich Neubauereien hier sehr verbitten können, da sich durch solche Anlagen, die sie meistens vergeblich abzuwenden bemüht gewesen ist, die Zahl der Armen schon jetzt sehr vermehrt hat. — Behauptet, daß durch solche Anlagen die Preise der Producte welchen wurden, heißt in die Einfalt der Leser grosses Vertrauen setzen; eine abnorme Steigerung derselben in unserer Gegend in der Regel nicht. Wenn aber durch Mißwachs Mangel entsteht, und das Heilende aus entfernten Gegenden mit großen Kosten herbeigeschafft werden muß, dann müssen jedesmal die Preise hier jeder stehen, als dort, wo die Zufuhr mit wenigen Kosten geschehen kann. — Die Behauptung, daß eine große Anzahl Landwirthe ihrem Untergange entgegen geht, wenn die Chaussee auf Greven gebauet wird, kann nur Lachen erregen, da ihm die bisherigen Wege dadurch nicht verspertt werden. — Bisher ist es im allgemeinen Landes-Interesse Grundsatz jeder Regierung gewesen, daß man Chausseen über unproductive Oerter lege, welche die zur Belebung des Verkehrs und zur Erleichterung der Circulation der Landes-Producte erforderlichen Mittel, Anlagen und Industriekräfte besitzen, nicht aber, daß man solche Oerter vermeidet, und statt dessen Haiden und Wüstenein aufsucht. Dieser Grundsatz wird auch im vorliegenden Falle wohl seine Geltung erlangen.

B.

Bekanntmachungen.

(20674.) Vom 12. Oct. c. an werden die Personenposten nach Lünen und Lüdinghausen 30 Minuten später, als bisher, um 5½ Uhr Nachmittags von hier abgehen.

Münster, den 9. October 1847.

Ober-Postamt.

Herzberg.

Edictal-Ladung.

(20515 2. a) Da über den angeblich 311 Thlr. 9 Sgr. 4 Pf. betragenden Nachlaß des zu Warendorf verstorbenen Zollamts-Rendanten Messe der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist, so werden sämmtliche unbekannte Gläubiger desselben hierdurch vorgeladen, ihre Ansprüche in dem

auf den 15. December dieses Jahres

Vormittags 10 Uhr

vor dem Deputirten Herrn Oberlandesgerichts-Referendar Duplmann im hiesigen Oberlandesgerichts-Gebäude anstehenden Liquidations-Termine entweder persönlich oder durch einen zulässigen Bevollmächtigten, wozu die Herren Justiz-Räthe Schweling, Lohkampff, Holstein, Leesemann, Borle, Rinteln und die Justiz-Commissarien Spriemann, Kerkerinck und Grote vorgeschlagen werden, gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Vorrechten an die Masse praeludirt und mit ihren Forderungen nur an denjenige verwiesen werden, was von der Masse nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger etwa übrig bleiben mochte.

Münster, den 17. September 1847.

Erster Senat

Königl Preußischen Oberlandesgerichts.

v. Olfers.

Oeffentliches Aufgebot.

(20.516) Alle diejenigen, welche an die verloren gegangenen Interessen-Scheine No. 3. Overkamp, Anna Sibilla geb. Bitter zu Horn, Kirchspiels Oerlern, zu Gunsten des Franz Heinrich Mark schneider ebendaselbst zu Werne am 24. April 1824 gerichtlich verpfändeten Schuld-Verschreibung über ein zu 5 pCt. verzinsliches, im Hypothekenbuche des unterzeichneten Gerichts auf das Colonat Overkamp № 19 zu Horn eingetragenes Darlehn von 100 Thlr. Interessen-Capital, so wie auf die wegen Zinsrückständen, Pfand- oder sonstige Ansprüche hierdurch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre bezüglichen Rechte spätestens in dem

auf den 15. Januar 1848 um Vormittags 11 Uhr

vor dem Deputirten Gerichts-Director Honthumb an hiesiger Gerichtsstelle anstehenden Termine anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen präcludirt und die fragliche Urkunde für amortisirt erklärt werden werden.

Werne, den 5. October 1847.

Königl Preuß. Land- und Stadtgericht.

Honthumb.

Lehmeyer.

Nothwendiger Verkauf.

Land- und Stadtgericht Werl.

(19902. 6. 6.) Das dem Landwirth Peter Goecke gut. Kamp-Culte zu Schedingen zugehörige Gut Schedingen, bestehend aus den Hofraithen: der Steuergemeinde Schedingen Flur III. № 315. 316. 311 nebst Gebäude, № 318. 310. 327. Flur IV. № 75. in der Steuergemeinde Meiner Flur IX. № 1. 2. 3. 4. 5 und 59. abgeschätzt ohne Lasten auf 13,906 Thlr. 11 Sgr 8 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 24 November Morgens 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

(20517.) Ein goldenes Kreuzchen gefunden.

Käheres Aegidii Laischaft № 109.

(20,550. 2. b) Im Auftrage des Herrn Geheimen Finanz-Raths und Provinzial-Steuer-Directors Goering in Münster soll

am Dienstage den 19. October c., Morgens 10 Uhr,

im diesigen Steueramts-Locale die Lieferung der für das Jahr 1848 auf den Westfälischen Salinen benöthigten **250,000 Stück Plomben** (Bleie) zum Verschluß der Salzsäcke an den Mindestfordernden verdungen und hierzu Unternehmungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Musterplomben so wie die Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle an- resp. eingesehen werden können.

Werl, den 7. October 1847.

Königliche Salinen-Factorei.

Bücher-Auction.

(20,478.) Am Donnerstag den 14. October und an den folgenden Tagen des Nachmittags 2 Uhr sollen in meiner Wohnung Verdickinckstraße Nro. 155 die zum Nachlasse des Pfarrers Mildrag und der Doctor Diechoff gehörigen Bücher und medicinischen Instrumente dem Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden. Das Verzeichniß wird gratis hier mit ausgegeben.

Aus Auftrag des Ober-Lan. Gerichts

Thiers. Auct.



Uhren-Versteigerung.

(20,551. 3. b) Am Mittwoch den 13. October c., Vormittags 9 Uhr anfangend, sollen in dem Hause des Drn. Bogeding, Domhof № 81., **687 Stück Uhren,** als:

241 Stück 8 Tage gehende Hausuhren, auf Feder schlagend.

124 „ 30 Stunden gehende Kettenuhren, auf Glocken schlagend.

42 „ 8 Tage gehende massive Hausuhren, auf einer Glocke schlagend.

31 „ 30 Stunden gehende kleine Hausuhren.

42 „ 36 Stunden gehende große Nahmuhren, mit allen möglichen Verzierungen.

21 „ kleine Nahmuhren, Stunden und halbe stunden schlagend.

44 „ kleine Wiederuhren mit vergoldeten Zifferblättern.

34 „ kleine Stutzen- oder sogenannte Postuhren.

104 „ gewöhnliche Schwarzwälder Hausuhren, auf eine Glocke schlagend.

4 „ Spieluhren, 8 bis 10 Stück spielend und 8 Tage gehend.

36 „ Pendule-Uhren mit Mahagoni- und Polirender-Holz-Kasten, ohne Gewichte gehend und bald und ganz schlagend.

(sämmtliche Uhren sind abgezogen und gleich gangbar);

ferner 4 Wagen, 2 Pferde und 4 große Kisten an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Münster, den 10. October 1847.

Jodoc Nachtel, Auctions-Commissair

(20.519) Der Unterzeichnete bedrht sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er für den Bauer den Sonntage hierselbst mit seinem sogenannten

ZAUBER-THEATER

Kunstvorstellungen geben wird.

Da Münster mehrere der besten Künstler dieser Art gesehen hat, so darf es allerdings mein Bestreben sein, durch meine Leistungen ein geehrtes Publikum zu befriedigen, welches mit auch gewiß gelingen wird, da ich mit Quelle sehr schöne Apparate eine Menge über noch nicht producirter Stücke zu zeigen im Stande bin.

Zum Bemerken, daß die Anschlage Zettel das Käpere belagen, lade ich hierzu ganz ergebenst ein.

Der Schauplatz ist in der großen Bretterbude auf dem Domplatz.

Friedrich Wilhelm Meyer,

Magier aus Münster.

(20.480) Meine allseitige Hauptniederlage der Königl. Preußischen Manufactur zu Berlin ist wiederum neuzeitig offerirt, wenzeich ich selbe den hochgeehrten Einwohnern Münsters und den zum Send anwesenden Fremden ergebenst empfehle.

H. Lohn

Magdalenenstraße c. Nro. 6.

(20.481) Am Dienstag den 12. d. M. Morgens 9 Uhr sollen in dem Hause Nro. 112 Bergstraße allerhand Mobilien, als Tische, Stühle, Secretaire, ein Kuchenschrank mit glasirtem Aufsatz, Oefen mit Kupfern, und Kochgeschirr an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Ausverkauf von Putzwaaren.

(20.482) Wegen gänzlicher aufgabe meines Putzgeschäftes erlasse ich die noch vorräthigen Gute ganzen, Bluemen ꝛc. ꝛc. wegnter das Kourse für jetzige Saison angefertigt ist unter Einkaufspreisen.

Gottfried Leeser.

Langerei Straße Nr. 142.

Köln-Mindener Eisenbahn.



Am 15. d. M. beginnen die regelmäßigen Personen-Fahrten auf der ganzen Bahn von **Deutz** bis **Minden** nach dem folgenden Fahrplan:

In der Richtung von Deutz nach Minden.

Stationen	Vormittags				Nachmittags			
	Uhr	Mit	Uhr	Mit	Uhr	Mit	Uhr	Mit
Deutz Abfahrt	—	—	7	—	10	50	4	—	6	45
Düsseldorf „	—	—	8	15	12	10	5	20	7	56
Duisburg „	—	—	9	2	12	45	6	5	Nachzug	
Essen „	—	—	9	45	1	40	6	47		
Dortmund „	—	—	10	55	Nachzug		8	5		
Hamm „	6	20	12	—			9	—		
Bielefeld „	8	50	2	29			Nachzug			
Minden Ankunft	10	25	4	—						

In der Richtung von Minden nach Deutz.

Stationen	Vormittags				Nachmittags			
	Uhr	Mit	Uhr	Mit	Uhr	Mit	Uhr	Mit
Minden Abfahrt	—	—	—	—	7	—	12	45
Bielefeld „	—	—	—	—	8	50	2	30
Hamm „	—	—	6	45	11	5	4	45
Dortmund „	—	—	7	44	Nachzug		5	40
Essen „	—	—	8	52	2	25	6	47
Duisburg „	—	—	9	32	3	6	7	25
Düsseldorf „	8	5	10	30	4	5	8	18
Deutz Ankunft	9	10	11	36	5	15	9	30

Der Personen-Tarif ist auf den Bahnhöfen einzusehen. —

Die Güterzüge auf der Strecke von Hamm bis Minden werden ebenfalls binnen Kurzem beginnen und wird der Termin durch öffentliche Blätter bekannt gemacht werden.

Köln, den 9. Oktob. 1847.

Die Direktion.

(2053. 3 a.)

Anzeige für Auswanderer.

Nach **Galveston** in **Texas**

wird bestimmt am **25.** October expedirt unser in dieser Fahrt bedeutend kupferfestes und gekupfertes Schiff erster Klasse: **Johann Diedrich**, Capt. Th. Lüdering, worin noch Plätze für Cajüts- und Zwischendeck-Passagiere vorhanden.

Nach **New-Orleans, Baltimore** und **New-York** fertigen wir am **25.** October, so wie am **1.** und **15.** November vorzüglich gute Schiffe ab, und nehmen sowohl wir als unsere Agenten dafür Passagiere zu billig gestellten Preisen an.

Bremen, den 8. October 1847.

Lüdering & Comp.,
Schiffs-Eigner und Schiffs-Befrachter, auch Consuln mehrerer Staaten.

(20.584)

(20.485) Zwei gut erhaltene große Läden, für jedes Handlungs-Geschäft, so wie auch als Bücher-Repositoria geeignet, stehen zu verkaufen bei

Fried. Börsler
Frauenstraße.

Auch empfiehlt derselbe sein Lager von Schreib- und Zeichnen-Materialien zur gefälligen Abnahme.

(20.586) Beste wasserdichte

Gummi-Schuhe

sind in großer Auswahl sehr billig zu haben bei

Joseph Lüning
in Ludinghausen.

(20.587) Auf einer nicht unbedeutenden

Oeconomie,

verbunden mit Brauerei oder Brennerei, wünschen katholische Eltern ihren 15jährigen Sohn, der die erforderliche Schulbildung erhalten hat, in die

Lehre zu geben.

Reflektirende wollen ihre Bedingungen, nebst Angabe der Größe und der Lage des Gutes, unter der Adresse F. U. W. franco an die Expedition d. Westf. Merkurs **gefälligst** einsenden.

Münster, den 11 October 1847.

(20.588. 2. a.) Für ein solides, seit 5 Jahren bestandenes Fabrik- und Laden-Geschäft hierselbst wird ein Theilnehmer gesucht, der 4—5000 Thlr. mit einlegen kann. Derselbe hat sich den Comptoir-Arbeiten mit zu unterziehen und auf einen jährlichen Ueberschuß für seinen Theil auf 15—1800 Thlr. zu rechnen. Qualifizirende wollen ihre Offerten portofrei an den Justizrath Commissair Rachel in Münster einsenden, worauf ihnen dann das Nähere mitgetheilt wird.

Verloren!

(20.589) Samstag (den 9. d. M.) Nachmittag 5 Uhr ist auf dem Wege von der Post zum Markt ein Brief, enthaltend 36 Thlr. in Gold und Kassen-Anweisungen, verloren worden.

Der ehrliche Finder wird gebeten solchen gegen angemessene Belohnung an die Expedition d. Bl. einzuhändigen.

(20.590) Auf der Hollenbecker-Straße № 166 ist zum 1. Januar für eine stille Familie eine Wohnung von 4 auch 6 Zimmern zu vermiethen, und sofort ein schön möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer (par terre), auch kann auf Verlangen Stallung abgegeben werden.

(20591. 2 a.) Ein Parterre-Zimmer nebst Schlafgemach mit oder ohne Möbel ist gleich oder zum 1. November zu vermiethen; auf Verlangen Beigestelltes Stube nebst Stallung für ein und mehrere Pferde.

Näheres Kuh-Straße № 286.

(20592.) Unser Lager von seidenen Stoffen, Tüchern, Sammet ꝛc. halten den 12. und 13. d. beim Herrn C. Winkelsett Regierungsstraße.

Gebrüder Pitsch
aus Fischeln.

(20583. Ein sechssitziger neuer Kutschewagen soll am Mittwoch den 13. d. Vormittags 11½ Uhr vor dem Rathhause meistbietend verkauft werden.

Hassenkamp, Auctionar.

(42.294) Frische Zufuhr von gereinigten

Bettfedern im Preise von 13½, 15, 17½, 20 und 22½ Sgr. pro Pfund.

Daunen im Preise von 40 bis 50 Sgr. pro Pfund erhielt dieser Tage

Zugleich empfehle ich mein Lager von **Bett- u. Matratzen-Drell** ⅞ breite von 9 bis 15 Sgr. ⅞ breite von 15 bis 20 Sgr. pro herl. Elle, so wie Bettbarchen, Bandeisen, Federleinen, couleurte Kölsch-Leinen-Köper ꝛc.

Münster, den 12. October 1847.

J. B. Storp.

Große Bücher-Auktion.

(20.595) Die von mir angekündigte Bücher-Auktion wird der verspäteten Auflage wegen erst Dienstag den 26. October ihren Anfang nehmen. Verzeichnisse dazu sind u. A. vorräthig.

J. J. Grunewald, Auktionar.

Mit Bezug auf vorstehende Anzeige bemerke ich, daß mit der Verkauf der Bücher übertragen ist, und am Schlusse derselben die von dem zum Bischofe erwählten Domkapitularen Dr Kellermann nachgelassene Bibliothek im Hause des drn. Grunewald per auctionirt wird.

B. Diechhoff, Auct. Commissar.



(20.596) Ein großer Flügel und einige tafelförmige Pianofortes stehen zur Ansicht und zum Verkauf beim Instrumentenmacher Nischke in Münster.

(20.597.) Es erhielt wiederum frische **Schoven. Schellfische.**

Joh. Th. Winckelsett.

Verlobungs-Anzeige.

(20.598) Friedrich Weber,
Emma Hervieleerhoff.

Barthausen und Münster.

(20.599) Verwandten und Bekannten die ergebene Anzeige, daß meine liebe Frau Anna geb. Junkmann von einem Knaben glücklich entunden worden.

Münster, den 9. October 1847.

A. M. Schulte.

Todes-Anzeige.

(20.600) Gestern erhielten wir die traurige Kunde von dem T[illegible] unsers Sohnes Hermann Siegfried in Batavia. Er starb am 10. Juni e. an den Folgen der dort endemischen Dysenterie im bald vollendeten 28. Lebensjahre.

Indem wir uns der traurigen Pflicht hierdurch entledigen, diesen Todesfall unseren und des Verstorbenen Verwandten, Freunden und Bekannten anzuzeigen, empfehlen wir uns ihrem freundlichen Andenken.

Hoppsten, den 7. October 1847.

J. H. H. Brüggemann, Arzt.
C. Brüggemann, geb. Berlage.

Todes-Anzeige.

(20.602) Am 6. d. M. des Nachmittags 5 Uhr, stark nach gehörigem Empfange der h. Sacramente in Folge einer Ohnmacht und eines Unterleibsleidens meine geliebte Frau, Louise Schütte, geb. Berenzen, im 64. Jahre ihres Lebens und 43. unserer vergnügten Ehe.

Theilnehmenden Freunden und Verwandten diese Traueranzeige widmend, empfehle ich und meine sieben Kinder die Seele der Verstorbenen dem christlichen Andenken und bitten um fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Hoexfeld, den 9. October 1847.

A. Schütte und Kinder.

Bei Kirchheim, Schott & Thielmann in Mainz ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Münster in der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsthandlung, in Paderborn bei Ferd. Schöningh) zu haben:

Kunert, A., Administrator in Freomsdorf, Kreis Münsterberg in Schlesien, mein Criminal-Proceß. Ein Beitrag zur nähern Kenntniß der amtlichen Stellung katholischer Geistlichen in Schlesien. — Inhalt: A. Corpus delicti. Fünf Faktenprädicate über die gemischten Ehen. — B. Processarten. — 1. Vertheidigungsschrift für die erste Instanz. — II. Erkenntniß der ersten Instanz. — III. Vertheidigungsschrift für die zweite Instanz. — IV. Erkenntniß der zweiten Instanz

8. geh. 24 Sgr.

Der Criminal-Proceß des herausgebers der vorliegenden Schrift, der bekanntlich wegen seiner Predigten über die gemischten Ehen zu mehrmonatlicher Haft auf der Festung Cosel verurtheilt worden ist, hat in und außerhalb Schlesiens ein so großes Aufsehen erregt, daß das Publicum eine actenmäßige Darstellung desselben gewiß mit Spannung und Freude nehmen wird. Eine solche wird hiermit auf das Vollständigste geboten, und es bleibt dem gewiß an Leser überlassen, sich über die von der richterlichen Behörde ausgesprochenen Grundsätze und die Stellung katholischer Geistlichen in Schlesien selbst ein Urtheil zu bilden.

Angekommene Fremde.

Im Münsterschen Hofe (Carl Reickens Nachfolger, A. Pelcker).

Febr. v. Werder, senior, mit Bedien. a. Werl; Frln. von Werder, jun., n. Bedien. a. Pelschede, Gutsbesitzer. Freifrau v. Boeselager n. Bedien. a. Lgermühl. Baron Frz v. Fürstenberg a. Herdringen. v. Graf von Mengersen, Part. a. Dreden. P. Diner, Regst. a. Kriz, Hrdbrf; Architekt a. Münster. Lorenz a. Amerika, C. linke a. Stargard in Pommern. Gerlach a. Hamburg, Kaufleute.

Im König von England (Herdawlet).

Reichsrath Jansen, Ober-Reg.-Rath mit Frl. Tochter a. Cöln. Schulze, Justiz-Commissar a. Herford. Rumpe, Cameralrath a. Altena. von Blomberg, Lt. a. Ers. G.-Bat. a. Hamm. Dugena, Student a. Oldenburg. Osterbrath, Mechanikus a. Barmen. Weber, Oekonom a. Siegen. F. W. Lodovic, d. F. W. Ernst, A. Koch a. Herford; J. Hebbinghaus a. Wülfrath. Brenner a. Hagen, Emanuel a. Cassel, Fallander a. Erfurt, C. Schaper a. Schaumburg, Stickling a. Leipzig, Winter a. Mannheim, Kaufleute.

Im Westfälischen Hofe (Kramp.)

Ulmer, Part. a. Perleburg. Jumpferß a. Frau, Steuers-Beamter a. Winterberg. Jordan, Bendant a. Steinfurt. L. Mollerus n. Frl. Töchter, Lehrer a. Altena. W. Bott, Fabrikant a. Straubourg. A. Brockdorf a. Bebtel, G. Hellerus a. Bg. Steinfurt, E. Jungsten a. Neuenkirchen, Kaufl.

Preise von Getreide ꝛc. auf ausländischen Märkten.

Neuß, den 8. Octbr 1847.

Weizen, a. —Thlr., n.					2	„	4	„	—	„
Roggen, a. —Thlr., n.					2	„	4	„	—	„
Wintergerste					1	„	26	„	—	„
Sommergerste					1	„	26	„	—	„
Buchweizen					2	„	9	„	—	„
Hafer					1	„	7	„	—	„
Erbsen					—	„	29	„	—	„
Kapskamen					3	„	29	„	—	„
Kartoffeln					—	„	20	„	—	„
Kleiner Samen					—	„	—	„	—	„
Rubsl p. Ohm = 282 Pfd. n.					32	„	22	„	6	„
dito p. Mat					—	„	—	„	—	„
„ „ „ Oct.					32	„	15	„	—	„
Leinöl p. Ohm					—	„	—	„	—	„
Rübkuchen p. 1000 St. St.					45	„	—	„	—	„
„ „ 200 Pfd. Preß					38	„	15	„	—	„
Gewand-nuts-Kuchen					—	„	—	„	—	„
Sessamkuchen					—	„	—	„	—	„
Leinkuchen p. 2000 Pfd.					—	„	—	„	—	„
Branntwein p. Ohm 18 Gr.					18	„	20	„	—	„
Gereinigtes Oel					—	„	34	„	7	„
Heu p. Centner von 110 Pfd.					1	„	7	„	—	„
Stroh p. Schock von 1200 Pfd.					6	„	—	„	—	„

Marktpreise zu Münster
am 9. October 1847.

Gegenstand	Niedrigster Preis	Höchster Preis	Durchschnitts-Preis	Angabe der zum Markt gebrachten u. verkauften Quantitäten
	p. Preuß. Scheffel			
	Thlr.	Sgr.	Pf.	Thlr.	Sgr.	Pf.	
Weizen	2	25	–	3	–	–	2	27	6	7 Malter
Roggen	1	22	6	1	25	–	1	23	9	120 Malter
Gerste	1	20	–	1	25	–	1	22	6	
Erbsen, gelbe							3			
„ graue										
Weiße Bohnen							1	27	6	
Buchweizen	1	25	–	2	–	–	1	27	6	9 Malter
Kartoffeln	–	20	–	–	27	6	–	23	9	18 Malter
Hafer	1	–	–	1	5	–	1	2	6	

Druck u. Verlag der Coppenrath'schen Buch- u. Kunsth.
Verantwortlicher Redacteur: J. Coppenrath.

Diese Zeitung erscheint täglich, Montags ausgenommen, und kostet hier 2 Thlr. 10 Sgr., auswärts portofrei 3 Thlr. 15 Sgr. halbjährlich.

Nro. 245.

Die Verhandlungen

0 Schreiben a

In der gestrigen Sitzung
Angeklagte die Procedur ab
Joseph v. Zmijewski, ein
der Anklage, nicht blos Ken
gehabt zu haben, sondern
Revolutions-Commissarius
burg und Lautenberg bestell
auch Instruktionen zu diese
ihm zugewiesenen Bezirk be
räume Alles ein und erk
Auftritt gehabt habe, es sey
— Auch der nächste Angekl
Flüchtling, v. Walentowski
gegen ihn behauptet: daß e
Commissarius für Straßbu
nommen und andere Perso
ben habe. Der Vertheidig
konnte sich daher darauf bei
Klienten gegen Preußen fe
gehabt hätten. Das freie
wenigstens ein Milderungsg
sey. — Aehnlich verhält
dem Vorhabe des Rhein K
wesentlichen Inhalt der A
worden, hat 400 Gulden
Verschwörung zu reißen, ist
für die Revolutionirung nöth
Geld durchgebracht und 70
auf einer Liste als von ih
beantragt der Staatsanwalt
des Hochverraths. — v. Z
dem nahen Ausbruche des
den letzteren nur auf Ru
Wyslecki ist der Mitwissens
Verschworenen angeklagt.
war, das der Staatsanwal
außer Stande erklärte, w
entlassen worden ist. —
Kulm, räumt ein, daß
verbindung habe stiften m
Kenntniß gehabt habe un
Vertheidiger kann daher d
Gründen angreifen. —
dessen Gesicht leider durc
weiß bei einer ihm zur L
Handlungen stets nur bad
gehabt haben. Er sucht
rungen wahrscheinlich zu
Mitangeklagten lauten gü
anwaltschaft hält jedoch d
Angeklagten gravirenden A
den Antrag auf die Str
ihn gerechtfertigt. Herr
in gewandter und fließend
sten Angeklagten, Octon
sönlichkeit und Theilnahme
stellt, erklärt die Staatsan
Zeugen, zum Theil Sch
früheren Angaben wider
formiren zu können. Z
schlossen. Ueber die D
wiederum gegen 6—8 U
richten wir morgen.

Deut

Soest, 9. Oct.
Zeit. (№ 243 d. Bl.